

Goethe und Schiller sich entwickelte, nicht folgen. Er schrieb Fabeln, Erzählungen, tändelte in „anacreontischen“ Liedern, dichtete Weisheit in dem umfangreichen moralischen Lehrgedicht „Halladats, oder das rothe Buch“. Am berühmtesten wurde er durch seine „Kriegslieder eines preussischen Grenadiers“, worin er die Siege Friedrichs II. und seiner Armee besang. Diese Gedichte, im Ton wechselnd zwischen höchster Begeisterung, trivialer Reimerei und gelehrter Abschweifung, machten ihn zum Haupt der sogenannten „preussischen Dichterschule“, zu welcher auch Ramler in Berlin, E. v. Kleist und Andre zu zählen sind, und deren Bestreben es war, den Ruhm Preussens zu fingen, wobei Ueberzeugung und viel guter Wille oft das Beste thaten. (Siehe Geschichte der deutschen Dichtung II, 134.)

Friedr. Gottlieb Klopstock, geb. 1724 in Quedlinburg, vorbereitet auf der Schulforta, studierte in Jena und Leipzig Theologie. Hier schon liefs er die ersten Gefänge des „Messias“ erscheinen, nahm dann eine Hauslehrerstelle in Langensalza an, hielt sich einige Zeit in Zürich bei Bodmer auf, nahm dann eine Berufung durch den Minister Grafen Bernstorff nach Kopenhagen an. Seit 1771 lebte er in Hamburg, wo er 1803 starb. — Die ersten Gefänge des Messias erregten einen Sturm in der zeitgenössischen Literatur und spalteten die Kritik in zwei feindliche Heerlager. Während die bisherige Verstandesrichtung, vertreten durch Gottsched in Leipzig und seine Schule, diese Dichtung in ihrer Form, Darstellung und poetischen Eigenart ablehnte und bekämpfte, hiefsen Alle sie willkommen, die eine tiefere Innerlichkeit von einem poetischen Werke verlangten. Phantasie, überströmendes Gefühl, dichterische Würde und Hoheit, lyrische Empfindung, bis zur Uebersehwinglichkeit, finden sich hier zum erstenmal, und zwar in höchster Ausdrucksfähigkeit. Der Einfluss dieser Gefänge ging weit über den blofsen Eindruck, und eine ganze Umgestaltung, eine neue Epoche der Dichtung begann von hier aus. Die nächsten Gefänge erfüllten die allgemeinen Hoffnungen nicht so ganz, und der Abschluss des Messias, zu dessen Vollendung Klopstock 25 Jahre gebraucht hatte, zeigten nur noch ein abgeblasstes Bild der ursprünglichen Ausführung. Als Ganzes ist der Messias weder ein Epos, noch ein dichterisches Kunstwerk, sondern mehr der allgemeine Ausdruck einer von tiefster Sittlichkeit und lyrischer Kraft erfüllten poetischen Natur. Der Dichter versteht weder zu zeichnen, noch zu gestalten, noch zu componiren, noch zu erzählen; alles Stoffliche tritt zurück gegen das Wesen des Poeten, der an dem Stoffe mehr sich selbst und sein Empfindungswesen entwickelt. Trotzdem waren die Anfänge des Messias für die Zeit von weit-